

Abstract

Kritische Situationen in der Versorgung von Patienten auf Intensivstation

Fachweiterbildung Anästhesie und Intensivpflege

am Universitätsklinikum Heidelberg

Kurs 2018/2020

Die Arbeit auf Intensivstation zeichnet sich durch die Versorgung von schwerst bis lebensbedrohlich erkrankten Patienten. Für die betreuende Pflegekraft ist dies mit zahlreichen Aufgaben verbunden und bedeutet außerdem einen höheren Aufwand. Damit dies auch in Zeiten von Personalmangel, Pflegepersonaluntergrenzen und stetig wachsenden Anforderungen gewährleistet werden kann, ist ein hohes Maß an Leistung, Kompetenz und Können gefragt. Doch wir sind alles nur Menschen und nicht in der Lage stets 120% zu leisten. Aus diesem Grund kommt es immer wieder zu Komplikationen auf Intensivstation, die unter anderem Folge von menschlichem Versagen sein können. Die Facharbeit soll aufzeigen, dass der „Faktor Mensch“ bei der Entstehung von Fehlern nicht außer Acht gelassen werden kann. Dieser aber auch nicht das alleinige Problem bei der Entstehung von kritischen Situationen ist. Wenn wir das erkennen, sind wir vielleicht in der Lage offener mit Fehlern um zu gehen. Damit wir nicht nur aus unseren eigenen Fehlern lernen können, sondern auch aus denen der anderen, ohne diese selbst machen zu müssen. Dazu ist es wichtig eine aktive Sicherheitskultur zu leben und uns von der Suche nach einem „Schuldigen“ abwenden. Es werden Möglichkeiten aufgezeigt, wie Fehler strukturiert analysiert werden können und welche Systeme zur Meldung von kritischen Situationen zur Verfügung stehen. Des Weiteren wird eine Vielzahl von Methoden beschrieben, welche im klinischen Alltag zur Steigerung der Patientensicherheit bereits ergriffen werden. Für die Zukunft ist es wichtig das wir die Patientensicherheit nicht aus dem Auge verlieren und noch mehr daran arbeiten, diese stetig zu verbessern. Indem wir offener damit umgehen und mehr mit den uns zur Verfügung stehenden Tools arbeiten. Denn trotz aller Maßnahmen die bereits vorhanden sind, sind auch die kritischen Situationen weiterhin im klinischen Alltag allgegenwärtig.

Katja Ettl

Heidelberg, 27.07.2020